

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 6

Artikel: Einige Tage im Lager auf dem Lechfeld (Bayern)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Darin sind nun nicht inbegriffen die verschiedenen Verwaltungen, die mehr oder weniger mit dem Militärwesen zusammenhängen, die aber theilweise unter der Finanzverwaltung stehen, nämlich:

	Fr.	Fr.
Pulver-Regie mit Einnahme	1130000	
Mit Ausgaben	<u>1099000</u>	
Ergiebt Ueberschuss		31000. —
Zündkapselverwaltung mit Einnahme	71910	
Mit Ausgaben	<u>64090</u>	
Ergiebt Ueberschuss		7820. —
Pferde-Regieanstalt mit Einnahme	143000	
Mit Ausgaben	<u>143000</u>	

Interessant wäre nun hier eine Zusammenstellung der Militärbudgets der Kantone für 1864 und eine Uebersicht der Militärausgaben derselben im Jahr 1862. Wir danken im Voraus für jede derartige Mittheilung.

Die eidgenössische Staatsrechnung von 1862 weist folgende Militärausgaben nach:

	Fr.
Militärdepartement	15941. 90
Ordentliche Ausgaben	2496881. 07
Außerordentliche Ausgaben	<u>757273. 27</u>
Total	3270096. 24

Wobei jedoch die Scheidung in ordentliche und außerordentliche Ausgaben nicht so grundsätzlich durchgeführt worden, wie beim Budget von 1864.

Einige Tage im Lager auf dem Lechfeld (Bayern).

Durch Vermittlung des hohen Bundesrathes erhielten wir von Seite der königlich bayerischen Regierung die Bewilligung den diesjährigen Uebungen auf dem Lechfelde beizuwohnen.

Wenn gleich diese Truppen-Konzentrierung eine mehr oder weniger einseitige war, das heißt wenn auch nicht alle Waffen vertreten waren, so durften wir dennoch erwarten, aus dem Lagerleben, den Manövers und den nachfolgenden Schießübungen der Artillerie manch Nützliches für unsere persönliche Weiterbildung, wie für unsere gesamte Armee zu finden und uns zu Nutzen zu machen.

Diese gedrängte Relation soll unsern Kameraden Aufschluß geben über unsere Aufnahme, die gesehenen Manövers und den Eindruck, welchen die anwesenden Truppen auf uns gemacht haben.

Ueber die technischen Notizen, die kein Ganzes, Zusammenhängendes bilden, sondern mehr eine Sammlung von Beobachtungen sind, sprechen wir hier nicht, dieselben gehen als besonderer Bericht an die betreffenden Behörden.

Den 6. Sept. von Zürich abreisend, langten wir noch denselben Abend in Schwabmünchen an, wo wir das Hauptquartier zu treffen hofften. Es wurde 9 Uhr bis wir bei der großen Ausdehnung des mit kantonirenden Truppen überfüllten Dorfes orientirt waren und das Hauptwirthshaus finden konnten. Doch hier war schon Alles überfüllt und erst nach langem Bedenken ging der Wirth die vorgeschlagene Kapitulation ein, uns irgend ein Lager zu verschaffen.

Da wir noch nicht im Besitze der bundesrathlichen Empfehlung waren, so trösteten wir uns mit dem

Wissen, daß wir durch das Kriegsministerium beim Höchstkommandirenden avisirt seien und wandten uns zum Zweck vorläufiger Vorstellung an einen Adjutanten. Sofort empfing uns der in Schwabmünchen liegende Divisionskommandant, Herr General Graf v. Spreti, hieß uns willkommen, führte uns in die zahlreiche Offiziersgesellschaft und ließ uns sämtlichen Anwesenden vorstellen. Die gegenseitige höfliche, aber eben so soldatisch=ungezwungene Begrüßung dauerte nicht lange, bald hatten auch wir mit unsern Nachbarn angeknüpft und brachten so schon unsern ersten Abend rauchend und plaudernd recht angenehm zu.

Von einigen Offizieren lebhaft aufgemuntert, hatte mittlerweile auch der Wirth seine Anstrengungen verdoppelt und für uns bei einem Bader (Rasirer) zwei Betten gefunden. Die gefundenen Hausleute hatten nach ihren Begriffen Alles aufgeboten, um die fremden Gäste gut zu quartieren und lebten in der Überzeugung, daß uns ein zentnerschweres Flammbett Vergnügen machen werde.

Den 7. Früh wurden uns Pferde vorgeführt und Rittmeister Fürst Taxis begleitete uns nach dem Lager Lechfeld, um uns daselbst seinem Vater, dem Höchstkommandirenden General Fürst von Taxis vorzustellen.

Ebenso wurden wir noch am gleichen Tage den anwesenden Prinzen, Generälen und Oberoffizieren vorgestellt und ich möchte nicht unterlassen hier einer guten Sitte das Wort zu sprechen. Es ist das sich vorstellen. Treffen zwei sich unbekannte Offiziere zusammen, so stellt sich der niedere im Grad selbst vor, indem er Name, Grad und Regiment angibt. Diese Formalität ist das einzige und bequemste Mittel, um rasch bekannt zu werden, mit ihr wird man auf den vertraulichen Fuß des Kameraden gestellt

und benützt man im Gespräch nur noch die einfache Formel: „Herr Kamerad“.

Wir hatten nun während diesem ersten Manövertag, dem wir beiwohnten, genügende Gelegenheit uns in diesem Gebrauche zu üben.

Das Lechfeld ist in der Geschichte berühmt durch den Sieg, welchen Kaiser Otto I. am 10. August 955 über die von Ungarn heranbrechenden Schwärme errungen. Die Niederlage der Ungarn war eine vollständige; viele fanden den Tod in den Fluten des Lechs, viele noch bei der Verfolgung, welche zwei Tage dauerte. Die herrliche Frucht des Sieges auf dem Lechfeld war aber der Schrecken, den er auf die folgenden Zeiten den Ungarn einflöste. Seit diesem Tag war Deutschland gegen die Einbrüche von Osten gesichert.

Nach Osten hin ist das Lechfeld durch den Lech abgegrenzt.

Es erstreckt sich von Norden nach Süden von Landsberg bis Augsburg, wird von der diese zwei Städte verbindenden Landstraße seiner Länge nach durchschnitten und die Eisenbahn Lindau-Augsburg bildet seine westliche Gränze.

Das eigentliche Manövrierm- und Schießfeld, wie es dieses Jahr benützt wurde und zum Theil Eigenthum des Staates ist, erstreckt sich der Länge nach von oberhalb dem Dorfe Lechfeld bis über Königbrunn hinaus, eine Länge von 5 geogr. Meilen oder $7\frac{1}{2}$ Schweizerstunden.

In der Breite, also von der Landsberg-Augsburg-Straße an den Lech, misst es durchgehends etwas mehr als eine halbe geogr. Meile, also etwa eine Schweizerstunde. Das Terrain ist vortrefflich, ein weicher elastischer Rasenboden, dessen sehr dünne Erdschicht die Kiesschicht überzieht und so das sofortige Durchfikern der Regengüsse gestattet.

Wenn auch das ganze Feld zum manövriren, leichter Uebersicht halber, sich vortrefflich eignet, so ist es als Manövriertfeld doch zu flach, indem es keine Terrainhindernisse darbietet; sogar Erdwellen, hoch genug um einen Reiter zu decken, sind keine vorhanden.

Wie hinter dem Lech, über den eine Notbrücke (der einzige Uebergang auf der ganzen Linie) führt, so finden wir längs der Straße und hinter der Eisenbahn eine Menge größerer und wohlhabender Dörfer, die sich zu Einquartirung oder Kantonements eignen.

Effektiv der zur Uebung anwesenden Truppen:

Korpskommandant:

General der Kavallerie Fürst von Thurn und Taxis.

Schwere Kavallerie-Division.

Generalmajor Graf von Spreti.

I. Brigade.

Oberst Freiherr von Kummel.

1tes Gürassier-Regiment,

2tes " "

II. Brigade.

3tes und 4tes Chevauxlegers-Regiment.

Beigegeben Reitende Batterie Nr. 1.

Leichte Kavallerie-Division.
Generalmajor Freiherr von Lindenfels.

I. Brigade.

Oberst Freiherr von Nesselrode.

1tes und 2tes Chevauxlegers-Regiment.

II. Brigade.

Oberst Freiherr von Lamotte.

5tes kombinirtes Chevauxlegers-Regiment,

6tes Chevauxleger-Regiment.

Beigegeben:

Reitende Batterien Nr. 2 und 3,

1 Geniekompagnie,

$\frac{1}{2}$ Sanitätskompagnie.

Kommandant der Artillerie:

Major Heinrich Lutz.

Total der Truppen:

32 Schwadronen Kavallerie à 150 Pferd.

3 reitende Batterien à 8 Geschütz.

Da die bayerische Kavallerie einer Reorganisation unterworfen, so finden wir bei den 8 Regimentern bloß 32 Schwadronen. Der bisherige Regimentsstand war zu 6 Schwadronen à 115 Mann in Linie und 1 Depotschwadron; also 7 Schwadronen per Regiment. Der leichtern Gliederung und sicherern Führung wegen sollen nun die Regimenter auf nur 4 Schwadronen à 150 Mann gebracht und dafür ihre Zahl vermehrt werden.

So wurden diesen Sommer die 8 Regimenter in ihrer neuen Organisation nach dem Lechfeld kommandiert und es hat der Versuch dieser neuen Gliederung vollkommen befriedigt.

Die Truppen rückten den 1. Sept. in das Bivuak, Lager und in die Kantonirungen, so zwar, daß je die Hälfte der Kavallerie lagerte, die andere in den Kantonements untergebracht war. Der Wechsel fand nach 6 Tagen statt.

Die Genietruppen, Artillerie und Train und Sanitätstruppen blieben für die ganze Dauer im Bivuak.

Das Stammlager des Parks und der Artillerie war 20 bis 30 Minuten von der Kavallerie weggerückt.

Mannschaft und Offiziere bezogen die Zelte, die Pferde waren am Rangierseil. Die kantonirenden Truppen erhielten Quartierpflegeung, die bivakirrenden machten eigene Menage und besorgten selbst die Feldbäckerei. Fourage wurde durch Trainabtheilungen aus den Magazinen von Augsburg hergeführt.

Auffallen mußte uns, daß bei dieser Uebung die Schirmzelte nicht einmal versuchsweise in Anwendung kamen.

(Fortsetzung folgt.)